

Neuere Töne aus der St. Galler Jazz-Szene : ein Querschnitt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **4 (1997)**

Heft 36

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

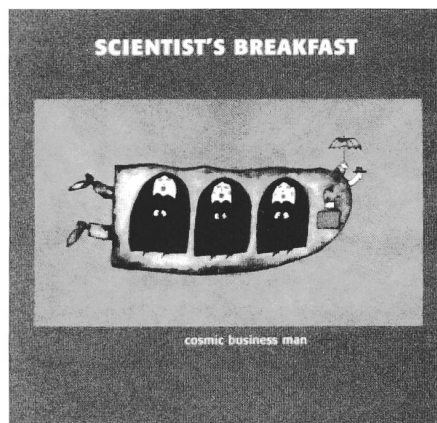
Neuere Töne aus der St.Galler Jazz-Szene: ein Querschnitt.

VON VERTRÄUMTEN BALLADEN, SÜDAMERIKANISCHEN RHYTHMEN, SOULGETRÄNKTEN STIMMUNGEN UND WISSENSCHAFTLICHEN FRÜHSTÜCKSMELODIEN.

«Cosmic Business Man» von Scientist's Breakfast

Scientist's Breakfast besteht aus fünf Jazzmusikern, die ihre Ausbildung vor allem an der Jazzschule St.Gallen erhalten haben. Es sind dies der Komponist, Bassist, Leader und Produzent der vorliegenden CD, Dusan Prusák, sein langjähriger Weggefährte, Saxophonist Beat Weibel, der Trompeter Michael Gassmann, der Pianist und Keyboarder Marcel Schefer und der Schlagzeuger Maurizio Grillo. Als Gäste wirken der Gitarrist Laszlo Spiro und die Sängerin Lilly Thornton mit. Die im April 1995 im Radiostudio DRS in Zürich eingespielte CD überzeugt mit einer Musik, die ganz eigene Wege geht und vom Gewohnten gut und gerne immer wieder abweicht. Die Themen der 12 Titel sind alle voll auskomponiert, harmonisch raffiniert arrangiert und angereichert mit Einflüssen aus Salsa und Freejazz, aber auch durch Anleihen bei Strawinsky oder Webern.

Die hohe Musikalität sämtlicher Beteiligten lässt aufhorchen. Wir haben es hier nicht mit Jazz oder Klassik zu tun, nicht mit U- oder E-Musik, sondern mit einer Musik, die weltumspannend einzigartige Klangwelten von bizarrer Schönheit hervorzaubert: zuweilen verträumt, dann wieder pulsierend rhythmisch. Die charmanten Aquarelle von Prusák, welche die CD und das Booklet zieren, zeugen von subtilem Humor und machen aus dieser Produktion vollends ein Gesamtkunstwerk. ROGER WALCH



«Sketches» von Malcom Green/Urs C. Eigenmann

Seit elf Jahren spielen Malcolm Green (Gesang, Flöte, Saxophone) und Urs Carl Eigenmann (Piano, Keyboards, Gesang) zusammen. Ihr letztjähriges 10-Jahres-Jubiläum gab Anlass zu einer Live-Einspielung im St.Galler Waaghaus, die als «Sketches» (Eigenlabel CD 29041994) vorliegt. Das Duo macht auf eine fast schon altmodische Art und Weise eine Musik, die direkt Herz und Bauch ansprechen will. Negativ fällt auf, dass die beiden gelegentlich Klischees (Dollar-Brand-Läufen oder Spanisch-Eingängigem) verfallen. Zudem fragt sich, ob die Jazzwelt auf noch einen Song (aus St.Gallen) über Nelson Mandela gewartet hat. Dennoch: Es gelingt Eigenmann und Green, eine bluesige, soulgetränkte Stimmung zu erzeugen. Die Übereinstimmung, die zwischen den beiden Musikern herrscht, sorgt immer wieder für dichte und packende Momente. «Sketches» ist eine Einspielung, die sich zwar leicht anhört, aber auch erstaunlich viel Tiefgang aufweist. Eine eher seltene Mischung, im Schweizer Jazz schon gar. Des Jubilierens noch nicht genug: Anlässlich seiner 30jährigen Bühnenpräsenz hat Urs C. Eigenmann 1996 mit «Changes» eine zweite CD veröffentlicht, die er am 24. November 1995 im Rössli Mogelsberg zusammen mit Malcolm Green und dem Perkussionisten Ferdinand Rauber aufgenommen hat (CD-14021996). RICHARD BUTZ



«Szilla» von Szilla

Stimmen, ein schnarrendes Baritonsaxophon-Intro, gespielt von Daniel Convini, ein luftig-gespieltes Akkordeon (Curdin Janett), daruntergelegt der funkige E-Bass von Roland Christen und der rockige Rhythmus von Carlo Lorenzi – so hört sich der Einstieg in die erste CD der Jazzgruppe «Szilla» an. Auf der gleichnamigen Einspielung (Eigenlabel XO 3712) bewegt sich das Ostschweizer Quartett zwischen Jazz und Rock, mit Abstechern im weltmusikalischen Gefilde. Jeder der vier Musiker trägt Eigenheiten und Eigenkompositionen bei: Convini, Baritonsaxophonist/Flötist, ist der Dadaist der Gruppe, der – ähnlich wie John Zorn – mühelos und virtuos aus der Jazzgeschichte zitiert, dabei aber auch mit eigenen Ideen glänzt. Pianist und Posaunist Janett bringt Einflüsse aus seiner Heimat, dem Engadin, ein, während Christen und Lorenzi eher dem Jazz-Rock zugewandt erscheinen. Das Quartett wagt einiges, darunter auch Schräges, und besticht – im Wechsel von arrangierten und improvisierten Passagen – durch einen eigenständigen Sound und einfühlbares Zusammenspiel. RICHARD BUTZ



Weitere Jazz-Lokale in der Region.

Blues Keller St. Gallen (bei der Fürstenlandbrücke)
Treffpunkt für Rock- und Blues-Fans
Mo: Blues; Di: Jazz; Do: Jam; Fr: Funk'n'Rock

Jazz im Schloss Arbon
Schloss Arbon; 9320 Arbon; Tel. 071 446 61 46

Jenny Menna the river is moving



Art Lande Khabu Dwight Kilian Tony Gaboury Jill Fredericksen

«The river is moving» von Jenny Menna

Inspiziert unter anderem vom Gitarristen Lenny Breau, dessen wunderschöne Musik und ungekünstelter Singstil sie immer fasziniert haben, sowie vom Sänger Jay Clayton, dessen Stimme ihre Liebe für Jazz wieder erweckt hat, legt Jenny Menna ihre eigene CD-Produktion vor. Zehn Jahre nachdem sie mit den Musikern Tony Gaboury und Steve Grover in Maine (USA) zusammengearbeitet hatte, ist sie mit ihnen wieder musikalisch tätig. Zur Geschichte: 1981 besuchte die gebürtige Amerikanerin den Pianisten Art Lande und seine Familie in St. Gallen. Da Art sehr starken musikalischen Einfluss auf sie ausübte, entschied sie sich, in St. Gallen zu bleiben und begann hier ein neues Leben, ganz verschieden von dem, wie sie es vorher in New England geführt hatte. Nachdem Art und seine Familie in die Vereinigten Staaten zurückgekehrt waren, gründete Jenny Menna eine eigene Familie und fing daneben an, Jazz- und klassische Konzerte zu geben. Im Herbst 1995 hatte sie genügend Material zusammen, um eine eigene CD-Produktion anzugehen. Für die Aufnahmen integrierte sie Musikerfreunde aus aller Welt. Es gelang ihr, die unterschiedlichen musikalischen Wesenheiten der weit voneinander entfernt wohnenden Künstler auf reizvolle Weise zu kombinieren. Und so fanden die Kompositionen des Schlagzeugers Steve Grover, das Klavier und die allumfassende Aesthetik Art Landes, die Gitarren Maines (Tony Gaboury) und Colorados (Khabu) sowie die Stimmen Dwight Kilians (Bass), Jill Fredericksens (Schlagzeug) und Jenny Mennas zusammen.

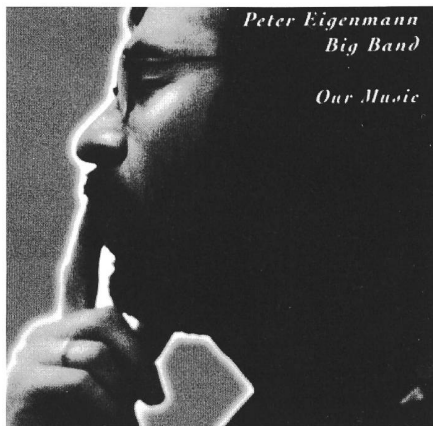
(AUS DEM BOOKLET ÜBERSETZT VON DOMINIQUE WEGENER)

«Our Music» von Peter Eigenmann Big Band

Zuerst war der Wunsch da, Stücke aus der klassischen Jazzgeschichte neu zu arrangieren, als Peter Eigenmann vor zehn Jahren seine Big Band mit zwölf Musikern ins Leben rief. Schon bald vergrösserte sich die Band zur Standard Big Band Besetzung. Damals führte die Band viele Jazz-Standards im Programm. Neue Musiker aber brachten auch gleich ihre eigene Musik mit. Dadurch ge-

staltete sich das Repertoire zusehends zu einem offenen Konzept, das sowohl immer neue Interpretationen aus dem unerschöpflichen Fundus der Jazzgeschichte als auch Eigenkompositionen ermöglicht. Diese Verschiebung spiegelt nun markant «Our Music» wider, die ausschliesslich Eigenkompositionen präsentiert. Trudi Strebis «La Theurre» ist von der Schönheit der gleichnamigen Gegend im Schweizer Jura inspiriert, «For A Child» eine schwebende, verträumte Ballade. Klaus Knöpfle trug zwei grooveige Nummern bei, die längeren Improvisationen Raum bieten: «For Africa» und «Khartum» huldigen dem afrikanischen Einfluss auf den Jazz. Knöpfles Sopransax-Solo in «For Africa» fesselt das Ohr, in «Khartum» steigert sich sein Spiel auf dem Tenorsax zu spannungsgeladenen Melodiesplittern. Eigenmann selbst schrieb vier straighte Jazz Tunes. Dieser Musiker liebt den klassischen Jazz. Das zeigt sich in der schlichten Liedform von «Swee-T», in der up-time gespielten Swing-Nummer mit Soli, «Spring in September», in der mit engen, tiefen Bläserklangtrauben orchestrierten Ballade «Rain» sowie im Bossa Nova «Arapaima», dem einzigen Stück, auf dem Eigenmann (akustische) Gitarre spielt. Zum typischen Sound dieser Big Band tragen weitere Musiker bei: Da ist die mal drivig swingende, dann wieder leichtfüssig gezügelte Kombo, die Mautsch Sonderegger an den Drums und Hannes Good am Bass gestalten; die reflektierten Pianoklänge, die Thomas Kräuchi einstreut; die Posaune von Eric Vischer, die spielerisch über die Harmonien von «Rain» dahingleitet; das besonnene Spiel auf dem Baritonsaxophon von Daniel Sidler, das heisse Horn von Theodor Jost, gefolgt von einem vorwärts treibenden Altsax-Solo von Reto Suhner. Ferner spielen im differenzierten Bläusersatz Michel von Niederhäusern an der Trompete und die Posaunisten Walter Geisser und Martin Schwarz, Pius Baumgartner und Beda Wenk auf der Klarinette und dem Flügelhorn, die befeuerten Solisten Carlo Schöb, Lucien Gähler und Moritz Peter. Aus der Schatzkiste der rund 180 Nummern, die sich die Peter Eigenmann Big Band in den letzten zehn Jahren erspielt hat, schenkt «Our Music» acht Trouvaillen.

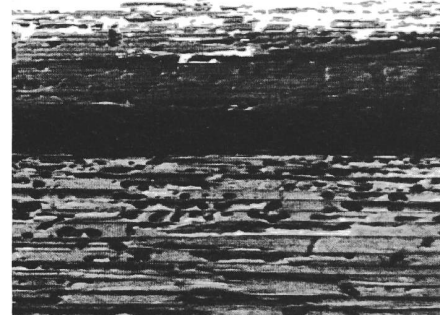
FLORIAN VETSCH



Peter Eigenmann
Big Band

Our Music

Versatir



«Versatir» von Erik Hug und Erich Tiefenthaler

Zwei Musiker versuchen mit ihren Instrumenten, die Topographie ihres Wohnortes in akustisches Ambiente zu transformieren. Das Resultat: eine spannende CD mit dem geheimnisvollen Namen «Versatir» (t-n-a 0058).

Erich Tiefenthaler, auf allen akustischen, elektrischen, midifizierten und präparierten Flöten zu Hause, und Erik Hug, seines Zeichens kreativer Drummer und Perkussionist, fanden sich über Monate hinweg in regelmässigen Sitzungen auf dem Hetzensberg (dem Wohnsitz Tiefenthalers) zusammen und probierten, die Atmosphäre des Ortes musikalisch einzufangen. Sie schauten aus dem Fenster, liessen sich von der Landschaft verzaubern und verführen, immer auf der Suche nach dem Klang ihrer Instrumente. Aus dieser intensiven Auseinandersetzung mit dem «Phänomen des auditiven Fokussierens» (Tiefenthaler) entstanden acht musikalische Stücke ganz besonderer Prägung, gleichsam eine akustische Fotografie der Wahlheimat Hetzensberg.

«Der Taumel des Rhythmus als Metapher der Ruhe» und andere Widersprüche wie «die Lautheit der Stille» oder «die Ruhe der Bewegung» fanden – zen-buddhistischen Koans gleich – Eingang in die ruhigen Kompositionen, lassen aufhorchen und klangliche Entdeckungen machen. Da wird zum Beispiel in einem Stück das Drumset nur mit den Fingernägeln gespielt, dazu rückwärts eine Komposition für acht Flöten in halbem Tempo. Hug und Tiefenthaler ziehen die klanglichen Register ihrer Instrumente virtuos, ein beeindruckendes Klangspektrum von ungeheurer Fülle.

«Versatir» ist eine ganz besondere CD: meditativ, sinnlich, ernst und doch humorvoll. Hug und Tiefenthaler sind zwei hervorragende Musiker, die Geduld üben, die sich Zeit nehmen können. Sie unterwerfen sich nicht dem Diktat einer schnellebigen Musikindustrie, sondern verfolgen konsequent ihren eigenen musikalischen Weg: experimentierfreudig, lustvoll und nicht ohne Selbstironie.

ROGER WALCH

Blues-Jazz Bar Völlmis

Goldgasse 19; 7000 Chur; Tel. 081 252 21 36

Jazz-Club Lichtensteig

Löwengasse 12; 9620 Lichtensteig;
Tel. 071 988 60 09

Jazz- und Dixieland-Club Sargans

Städtchenstrasse 60; 7320 Sargans;
Tel. 081 723 71 03

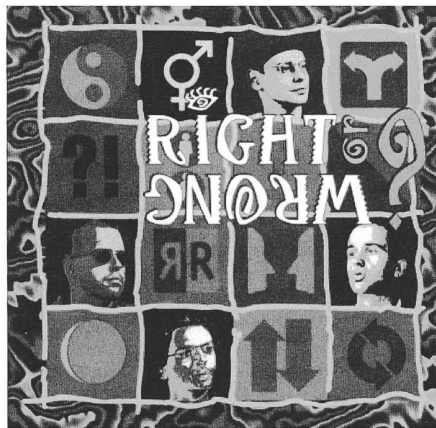
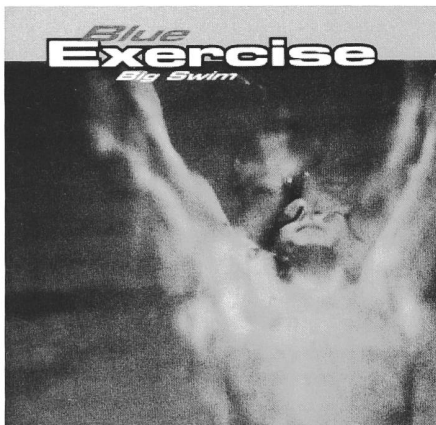
«Big Swim» von Blue Exercise

Der in Friedrichshafen lebende Saxophonist Klaus Knöpfle unterrichtet schon seit längerem an der Jazzschule St.Gallen; man kennt ihn auch als Komponisten und feurigen Improvisator der Peter Eigenmann Big Band.

Mit seiner Formation «Blue Exercise» legte er 1995 sein Debut-Album «Big Swim» vor, das ein Jahr zuvor im Radiostudio DRS 2 in Zürich eingespielt wurde (Tyrolis CD 375 278). Den Stil der CD könnte man im weitesten Sinne mit «Modern Jazz» bezeichnen. Aber nicht nur. Das internationale Quartett, das neben Knöpfle den Drummer Max Oliver (CH), den Gitarristen Gernot Häfele (Oe) und den bekannten süddeutschen Bassisten Heiner Merk umfasst (übrigens alles Absolventen der Jazzberufsschule St.Gallen), spielt groovige Nummern mit zum Teil vertrackten schrägen Rhythmen und scheut sich auch nicht, aus dem Wortschatz der aktuellen jungen Musikszene zu zitieren. Binäre Hip Hop- und Rockelemente finden Eingang in die acht Eigenkompositionen und schaffen einen spannenden Kontrast zum vorherrschenden ternären Jazz-Feeling. Gegründet wurde «Blue Exercise» 1988 von Knöpfle und Oliver. Im Bassisten Heiner Merk fanden sie die ideale Ergänzung; der eigenwillige Bass-Sound – Merk benützt einen «Stick-Bass», einen elektronisch verstärkten Kontrabass ohne Resonanzkörper – gibt der Musik von «Blue Exercise» ein spezielles sinnliches Gepräge. Gitarrist Gernot Häfele stiess als letzter zur Band und bereicherte die vorher im Trio gespielte Musik durch warme Harmonien und clean gespielte Soli.

Schön gestaltet übrigens auch das kartonierete Booklet, das dem Titel der CD nicht besser entsprechen könnte: Unterwasseraufnahmen der mit Schwimmbrillen bewehrten Musiker lassen einen schmunzeln und machen neugierig auf den Inhalt.

ROGER WALCH



«Right or Wrong» von Right or Wrong

Die Projekt-Band «Right or Wrong» wurde 1991 von den Jazzschul-Absolventen Rainer Apel (git), Beat Fraefel (dr), Markus Kössler (b) und dem Keyboarder Roger Walch gegründet. Während drei Jahren spielten die vier Musiker instrumentalen Fusion-Jazz. Nicht zuletzt beeinflusst durch die Londoner Acid Jazz-Szene, begannen sie in der Folge aber mit Sampler und Computer zu experimentieren, unterlegten jazzig-funkige Stücke mit frechen Drum-Loops und spielten lustvoll mit verschiedensten Klängen und Stilmitteln. Der Einbezug der Stimmen der philippinischen Sängerin Tess de Leon-Hammer und des türkisch-schweizerischen Sängers Can Isik eröffnete neue Dimensionen und gab den Songs – die Kompositionen stammen je zur Hälfte von Apel und von Walch – einen souligen Charakter. Die im Frühjahr 1995 unter dem «Hear we go»-Label erschienene CD (COD 38211) hat nichts mit traditionellem Standardjazz am Hut, sondern kombiniert improvisierte Musik gekonnt mit den Elementen der aktuellen Pop- und Rockkultur. Die CD wurde von den Kritikern sehr wohlwollend aufgenommen und besonders auch für ihre Aufnahmequalität gelobt, die weit über dem Schweizer Durchschnitt liegt. Nach über 40 Konzerten in der Schweiz und in Deutschland legte die Band im letzten Jahr eine Schaffenspause ein. Eine neue CD («Mindpeace») wurde im Oktober 1996 im Tonstudio des deutschen Gitarristen Rainer Apel aufgenommen und soll in Bälde erscheinen.

CHRISTOPH BRACK

«The Story of Jazz» mit 32 Stücken von Lehrern und Schülern der Jazzschule St.Gallen

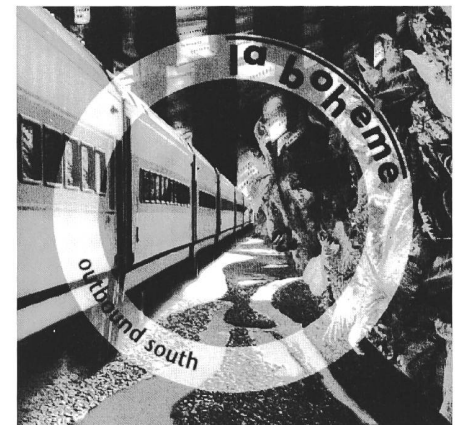
Jazz ist die Mutter der Musik unseres Jahrhunderts – denn Jazz hat alles beeinflusst, den Komponisten Igor Strawinsky ebenso wie den Rapper MC Solar oder die Tanzkapellen, zu deren Klängen schon unsere Eltern ihre Beine schwingen. So vielschichtig wie sein Wirkungsfeld ist auch die Entwicklung und Geschichte des Jazz von den Anfängen in New Orleans bis zum Hip Hop oder Acid. Diese Geschichte hat das Jugendmagazin «Hangar 21»

auf der Doppel-CD «The Story of Jazz» nachgezeichnet. In Zusammenarbeit mit LehrerInnen und SchülerInnen der Jazz-Schule St.Gallen wurden dreissig wichtige Stücke aufgenommen, die – chronologisch geordnet – den HörerInnen zeigen, wie die einzelnen Stile einander beeinflussen, welche Wurzeln beispielsweise Funk, Soul oder Swing haben. Ein 24 Seiten dickes Booklet, von JazzkennerInnen wie etwa Richard Butz verfasst, informiert über die wichtigsten Stationen und ProtagonistInnen des Jazz – und macht die Doppel-CD zu einem echten Musiklexikon für Jazz-Anfänger und LiebhaberInnen. «The Story of Jazz» gibt es vorläufig nur bei «Hangar 21», Postfach 35, 8401 Winterthur, Tel. 052 261 30 24.

Die CD wird am Dienstag, den 4. März um 18.30 Uhr im Saal der Klubschule (Oberer Graben 35) öffentlich vorgestellt. Mit Live-Musik, Kurz-Statements und Apéro. Leitung: Joel Reiff. ADRIAN RIKLIN

«Outbound south» von La bohème

Die zweite CD der vom Arboner Tenorsaxophonisten Carlo Schöb mitgetragenen Jazzgruppe La Bohème (All Star/Phonag 51 062-2) ist eine durch und durch professionelle Angelegenheit. Mitleader und Gitarrist Francis Coletta und Schöb begaben sich für die Einspielung nach New York, nahmen dazu den polnischen Keyboarder Vladislav Sendeci mit und taten sich gleich mit vier hochkarätigen amerikanischen Musikern zusammen: Trompeter Randy Becker, Drummer Robby Ameen, Bassist Lincoln Goines und Perkussionist Sammy Figueroa. Auf «Outbound South» vermischen sich Funk, Fusion und Rock mit Jazz-Improvisationen. Dazu kommt eine deutliche Orientierung Richtung südamerikanischer Rhythmik. Sowohl Figueroa wie Ameen – er hat u.a. mit dem Salsa-König Ruben Blades zusammengespield – können sich hier gekonnt einbringen. Spannend ist auch die Verbindung von akustischer und elektronischer Musik (mit Synthesizer und Overdubs), dazu das oft aufregende Saxophon von Carlo Schöb, der sich mit dieser Aufnahme als einer der besten Saxophonisten der Schweiz beweist. RICHARD BUTZ



Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Jazz-Club Lustenau

Felderstrasse 13; A-Lustenau; Tel. 059/557 7841 01

Jam-Session im Rest. Sonnenhügel

Lahmernweg 4; 9450 Lüchingen; Tel. 071 755 13 07
jeden Mi: Jam-Session von 20 bis 24 Uhr

Live Jazz im Commercio

Vadianstrasse 24; 9000 St.Gallen; Tel. 071 222 08 80
jeden 1. Sa im Monat: Live Jazz von 21 bis 02 Uhr

**atelier.point.jaune,
linsebühlstrasse.77
.03.uhr.39.
martin.amstutz.
macht.druck.**



Jetzt reicht's mir aber!

Da die öffentlich aufliegenden Exemplare immer so schnell vergriffen sind, möchte ich Saiten per Post zugesandt bekommen. Und zwar subito!

Ein ganzes Jahr lang. Monat für Monat. Weil auch ich ein Recht darauf habe, zu wissen, wo und wann in dieser Kulturstadt und den umliegenden Orten die Post abgeht!

Ein Jahr lang zu wissen, was wann wo läuft, ist mir Fr. 30.– wert.

Ein Jahr lang zu wissen, was wann wo läuft, ist mir Fr. 75.– wert, denn was ich weiss, das macht mich so heiss, dass ich ein Unterstützungs-Abo bestelle.

Jetzt ausschneiden und subito einsenden an:
Verlag Saiten, Abonentendienst,
Postfach, 9004 St.Gallen

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Unterschrift

